



KLB
Katholische
Landvolkbewegung
Deutschland

Ein Impulspapier

Damit das Dorf in der Kirche und die Kirche im Dorf bleibt



In unseren Pfarrgemeinden verändert sich so viel: pastorale Räume werden immer größer und Hauptamtliche werden immer weniger. Als Verband, der sich für die Menschen im ländlichen Raum engagiert, möchte die KLB die Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen motivieren, auch weiterhin ein lebendiges und attraktives Gemeindeleben zu gestalten, diese Impulse aufzugreifen und weiterzudenken, damit das Dorf in der Kirche und die Kirche im Dorf bleibt!

Personales Angebot und Diakonie

- Es braucht Menschen, die Nähe schaffen und ansprechbar sind (Hauptberufliche wie Ehrenamtliche).
- Es braucht die Ermutigung und Befähigung dieser Menschen für ihre Aufgaben.
- Es braucht diakonische Angebote.

Freiräume und Legitimation

- Es braucht für die engagierten Menschen und für die Aktivitäten im Dorf den Rückhalt und das Vertrauen der höheren Ebene.
- Es braucht eine formale Legitimation dieser Menschen.
- Es braucht verantwortliche Freiheit im Tun, weg von Vorschriften hin zur Mitbestimmung.
- Es braucht Offenheit für kreative und innovative Ideen auf allen Ebenen.

Strukturen der Teilhabe

- Es braucht Strukturen, die Freiräume ermöglichen.
- Es braucht Vernetzung nach unten und nach oben (Durchlässigkeit zwischen den Ebenen der Hierarchie).
- Es braucht hauptberufliche und ehrenamtliche Netzwerker, die sich die Aufgabe der Vernetzung zu eigen machen.
- Es braucht eine Veränderung des Berufsbildes der Hauptberuflichen in der Kirche, getragen von einem Leitbild des biblischen Pastors (Ermächtigung statt Kontrolle).
- Es braucht ein gründliches Nachdenken über eine Erweiterung von Leitungsmodellen. Und auch darüber, was Leitung bedeutet. Die obere Leitungsebene muss im Sinne der Subsidiarität darauf achten, dass die untere Ebene die ihr eigene Verantwortung übernehmen kann.

Orte und Formate

- Es braucht den Erhalt der regionalen Vielfalt und Besonderheiten:
 - Auf Bestehendem soll aufgebaut werden und Neues kann entstehen.
- Es braucht also im Dorf, Orte und Formate, in und mit denen Menschen ihren Glauben gemeinsam leben können.
- Es braucht jeden Sonntag in jeder Dorfkirche die Möglichkeit, miteinander den Glauben zu feiern.

Finanzen

- Es braucht auch in der kleinsten Einheit einer Kirchengemeinde, in den Gemeindeteams, Hoheit über ein Budget.
- Es braucht eine finanzielle Aufwandsentschädigung des Ehrenamts.

Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) Deutschland folgt dem Satz „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi“ (Gaudium et Spes 1).

KIRCHE IST DA, WO MENSCHEN TEILEN

Das Wohl des Dorfes

Die kirchlich Engagierten – vor allem in den Gremien – sollen die Kommune als Partnerin aktiv suchen und mit ihr zusammenarbeiten. Kirche und Kommune tragen eine gemeinsame Verantwortung für den ländlichen Raum. Vieles, was für ein gutes Leben auf dem Land in Zukunft wichtig ist, lässt sich nur gemeinsam angehen. Dabei muss darauf geachtet werden, dass wirklich alle Gruppierungen – auch alle kirchlichen – zusammenarbeiten. Wenn Vernetzung gelingen soll, braucht sie Verantwortliche, die mit dem nötigen Zeit- und Finanzbudget ausgestattet sind, Vernetzung in Gang bringen und sie auch längerfristig lebendig halten.

Begegnungsorte teilen

Die Zentralisierung in den groß angelegten Pastoralräumen darf nicht zu einem Verlust an Begegnungsorten führen. Die Kirche hat Sorge zu tragen, dass es in jedem Dorf angemessene Möglichkeiten gibt, damit Menschen ihrem Bedürfnis nach Begegnung, Austausch und Gottesdienst nachkommen können (Kirche, Pfarrhaus, gemeinsam genutzte Bürgerhäuser und Jugendtreffs, Mehrgenerationenhaus, Dorfwirtschaft ...). Das ist darüber hinaus eine Aufgabe für alle am Dorfgeschehen beteiligten Menschen, insbesondere für die kirchlichen und politischen Verantwortungsträger.

Freude und Trauer teilen

Kirche (unter)stützt das dörfliche traditionelle Kulturleben wie Hochzeiten, Erntedankfeste, Nachbarschaftsfeste, Bitt- und Flurprozessionen und Dorffeste. Neben der Freude teilt Kirche auch die Sorgen und Nöte der Menschen. Beispielhaft seien hier genannt: Krankheit und Tod, Trauer, versteckte Armut, Vereinsamung, innerfamiliäre Konflikte, unzureichende Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen. Es braucht der örtlichen Situation angepasste Wege, um diese Menschen wahrzunehmen und diskrete und effektive Unterstützung anzubieten. Das ist Auftrag derer, die in der Kirche vor Ort Verantwortung tragen oder sich dort engagieren. Wir sehen darin auch Chancen, Menschen zum Engagement zu bewegen, die bisher kirchlich nicht aktiv sind.

Glauben teilen

Die vielfältigen Ausdrucksformen des Glaubens stellen einen großen Reichtum dar. Dazu zählen: Gottesdienste, Kinder- und Jugendliturgien, Wallfahrten, Taizégebete, Weltgebetstage aber auch Bibelteilen, Exerzitien im Alltag und viele Formen des im Glauben unterwegs sein. In allen Formen feiern wir das Leben. Die Herausforderung vor Ort besteht darin, ansprechend und lebensnah auch auf die Menschen zuzugehen, die keinen unmittelbaren Bezug zur Kirche (mehr) haben.



KLB

Katholische
Landvolkbewegung
Deutschland

Katholische Landvolkbewegung Deutschland
Drachenfelsstraße 23
53604 Bad Honnef
Tel. 02224 71031
Fax 02224 78971
Mail: bundesstelle@klb-deutschland.de
Internet: www.klb-deutschland.de



Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) engagiert sich aus ihrer christlichen Verantwortung für die Menschen im ländlichen Raum. Sie will die Stärken aufgreifen und die Herausforderungen angehen. Dabei steht die gemeinsame Suche nach Wegen für ein zeitgemäßes und lebendiges Christentum in den Dörfern im Zentrum ihrer Arbeit. Typisch für den ländlichen Raum ist vielerorts der Verlust an Infrastruktur, auch der pastoralen Infrastruktur. Die Auswirkungen dieser Situation sind auf dem Land gravierender als in der Stadt. Die Wege sind weiter und die Möglichkeiten, diese Wege zurückzulegen, eingeschränkter. Lebensräume im städtischen Kontext sind eng miteinander verflochten. Im ländlichen Raum ist durch die räumliche Trennung der dörflichen Wohnbereiche auch eine Trennung der Lebensräume wahrnehmbar. Aus ihrer Arbeit und in ihrer Sorge um eine zukunftsweisende Landpastoral hat die KLB bereits 2015 folgende 10 Leitsätze zur Landpastoral entwickelt:

Land stärken, Leben fördern, Glauben säen

1. Das Potenzial der Menschen auf dem Land sehen und wertschätzen
2. Vom Geschenk vielfältiger Charismen ausgehen
3. Die Leitungsaufgaben neu beschreiben
4. Sich auf vielfältige Formen der Glaubenserfahrung einlassen
5. Ökumenisches Bewusstsein stärken
6. Das Wohl des ganzen Dorfes im Blick haben
7. Das Zusammenwirken von Kirche und Kommune stärken
8. Sensibel werden für den diakonischen Auftrag
9. Die Schöpfungsverantwortung leben und fördern
10. Räume für Begegnung erhalten und neu schaffen

Einzelheiten zu den Leitsätzen finden Sie unter www.klb-deutschland.de